

von HANE <Fam.>

(BLO IV, Aurich 2007, S. 177 - 180)

1. Jost, geb. ?, gest. 1609
2. Jost, geb. 1572, gest. 1637, Sohn von 1)
3. Victor, geb. ?, gest. 12.9.1617 Aurich, Sohn von 1)
4. Jost, geb. 22.12.1603, gest. 19.9.1666 Emden, Schwiegersohn von 2)
5. Jost Moritz, geb. 6.10.1613 Hinte, gest. 27.5.1672 Uttum, Sohn von 2)
6. Dietrich Arnold (Dirck Arents), geb. 9.4.1622, gest. 31.1.1679 Leer, Sohn von 2)
7. Jost, geb. 6.7.1605 Upgant, gest. 8.10.1678, Sohn von 3)
8. Moritz, geb. 9.10.1617 Aurich, gest. 22.12.1670 Greetsiel, Sohn von 3)
9. Justus Mauritz, geb. 22.9.1668 Leer, gest. 31.1.1712 ebd., Sohn von 6)
10. Dietrich (Theodor) Caspar Arnold, geb. 19.9.1707 Leer, gest. 16.11.1772 ebd., Sohn von 9)
11. Justus Mauritz, geb. 16.9.1745 Leer, gest. 13.2.1778 ebd., Sohn von 10)
12. Victor, geb. ?, begr. 18.3.1730 Marienhaf, Sohn von 7)

In Ostfriesland kennt jeder die Haneburg in Leer, doch gab es auch in Upgant eine Haneburg, die weniger bekannt ist. Die hinter diesen Burgen stehende verzweigte Adelsfamilie ist heute vollends unbekannt, es sei denn, man interessiert sich für ostfriesische Ständegeschichte oder Grabsteine und Totenschilde in den Kirchen Ostfrieslands. Die Unbekanntheit dürfte daran liegen, daß die Familie in Ostfriesland seit langem ausgestorben ist. Sie gehört zu den adeligen Familien, die von auswärts ins Land kamen und an die Stelle der alten ostfriesischen Häuptlingsfamilien traten, deren Burgen sie übernahmen. Insbesondere durch die Verbindung mit der ebenfalls aus Westfalen eingewanderten Familie von Frese errang die Familie von Hane eine bedeutende Stellung in der ostfriesischen Ritterschaft, in der ihre Vertreter über Generationen wichtige Ämter bekleideten. Dabei verhielten sie sich im Konflikt von Teilen der ostfriesischen Stände mit dem Grafen loyal.

Die Familie stammt aus einem westfälischen Burgmannengeschlecht – in der Dortmunder Dominikanerkirche hatten Mitglieder von ihr Gräber - und verzweigte sich auch nach Rußland und Kurland. Nach Ostfriesland kam sie im 16. Jahrhundert mit Jost von Hane (1), Sohn des Johann von Hane, der Herr auf Werffe und Kamen in der Grafschaft Mark war. Jost von Hane ist wohl vom ostfriesischen Grafen als Militär ins Land geholt worden. Er soll als Reiteroberst unter Kaiser Karl V. gedient haben und wird in den Quellen als „magister equitum“ oder auch „capitein“ bezeichnet. Der Graf gab ihm die adeligen Burglande in Loquard. Ab 1602 war er Drost zu Stickhausen. Jost von Hane war dreimal verheiratet: mit Margarete von Beckum, Hyma von Frese und seit 1575 mit Gertrud von Wynbergen. Vor allem durch seine Ehe mit Hyma von Frese begründete er die Stellung der Familie im Gefüge des ostfriesischen Adels. Aus dieser Ehe erwachsen zwei Söhne und eine Tochter.

Sein gleichnamiger Sohn (2) wurde ebenfalls Drost zu Stickhausen. Er heiratete 1603 in erster Ehe Sophia von Frese, Tochter des Ailt von Frese, Häuptling zu Uttum, Hinte, Borssum, Jarssum und Middelsweer, die am 10. August 1609 starb und in der Kirche von Hinte begraben ist, wo das Paar wohl auch längere Zeit lebte. In zweiter Ehe heiratete er 1610 Adda von Frese, Tochter des Moritz von Frese, Junker zu Leer Uttum und Hinte. Durch seine Verbindung mit Sophia von Frese erwarb er Erbansprüche auf das Fresesche Haus in Leer, der jüngeren, aber größeren der beiden Leerer Burgen. Durch die zweite Heirat, ebenfalls mit einer Frau aus der Familie von Frese, konnte Jost von Hane seine Ansprüche zusätzlich absichern. Das Fresesche Haus in Leer wurde ihm 1615 zugesprochen. Jost von Hane bezog es 1616 und baute es 1621 aus. Das ist der Anfang der Haneburg. 1620 ist Jost

von Hane erstmals mit seinem Leeraner Haus als „zu Werff und Lehr Häuptling“ erwähnt. Über seine Frau gelangte er aber auch in den Besitz von Uttum.

Sein Sohn Dietrich Arnold (6) baute die Haneburg in Leer aus, indem er sie 1671 um einen großen Ostflügel erweiterte und ihr damit die Gestalt gab, in der sie im wesentlichen bis zum Ausbau einer Dreiflügelanlage im Jahre 1935 bestand. Dietrich Arnold wurde 1671 Administrator der ostfriesischen Ritterschaft und 1673 deren Präsident. Er, der auch „zu Uttum Häuptling“ genannt wird, heiratete am 6. Oktober 1661 in Leer Anna Margareta von Knyphausen-Jennelt (1642-1708), wodurch er in den Besitz der Klunderburg in Emden gelangte.

Der andere Sohn Jost von Hanes, Jost Moritz (5), war von 1641 bis 1650 Ordinärdeputierter der Ritterschaft. 1649 wurde er zum ritterschaftlichen Administrator gewählt. Die Emdener legten dagegen Protest ein, was aber dazu führte, daß die Ritterschaft sich solidarisierte und kurzerhand eine neue Matrikel anlegte, in der die Emdener Herrlichkeiten nicht mehr vorkamen. Emden reagierte darauf mit einem faktischen Aufenthaltsverbot für Jost Moritz von Hane in Emden. Schließlich fand man einen Kompromiß, und Jost Moritz war von 1652 bis 1670 Administrator und von 1670 bis zu seinem Tode Hofgerichtsassessor.

Die Tochter Sophia (1621-1690) verband sich 1657 mit ihrem Vetter Jost (4), der als Militär („Capitain“) in niederländischen Diensten stand. Er kaufte am 15. April 1657 von Bernhard Coenders van Helpen für 36 000 Gulden die Lüningsburg, auch Harderwykenburg genannt, in Leer, wodurch beide Leeraner Burgen in Besitz der Familie von Hane kamen. Da die Ehe kinderlos blieb, kam die Lüningsburg an den Neffen Sophias, Justus Mauritz (9), der nun Herr über beide Burgen war. Er heiratete Catharina Elisabeth von Lünig und wurde katholisch. Ihr Sohn Dietrich (Theodor) Caspar Arnold (10) wurde Drost zu Leer und war 1728 Ordinärdeputierter und Administrator der Ritterschaft, von 1737 bis ca. 1744 deren Präsident. Er heiratete am 28. April 1744 Anna Helena Sophia von Horst, eine Stiftsdame des adeligen Stifts Börstel. Ihr Sohn Justus Mauritz (11) war ebenfalls Drost zu Leer und verstarb kinderlos. Nach dem Tode seiner Schwester Sophia Octavia Wilhelmina (15.9.1750 - 25.6.1782) kamen die beiden Leeraner Burgen an andere Familien.

Der Sohn Victor (3) des ostfriesischen Stammvaters der Familie war Hofmeister und ab 1608 Drost zu Aurich. Als die Emdener 1609 Aurich überfielen und die gräfliche Burg plünderten, nahmen sie auch Victor von Hane als ihren Gefangenen mit nach Emden. Victor war verheiratet mit Clara von Zarenhusen, die zwei Tage nach ihm wie er an der Pest starb. Die Eheleute sind gemeinsam in der Marienhafer Kirche bestattet. Victor siedelte das Geschlecht in Upgant an, indem er dort 1590 den Hof von Hajo Frebets kaufte und an der Stelle 1597 eine Burg baute. 1620 wurde Upgant als adeliges Gut anerkannt und in die Ritterschaftsmatrikel aufgenommen. Victors Bezeichnung als „Häuptling“ wies der Graf aber als unkorrekt zurück, da es im Brokmerland keine anderen Häuptlinge als die tom Brok gegeben habe. Die Tochter Agnes heiratete in die Familie von Appelle. Der Sohn Moritz (8) war 32 Jahre lang, von 1639 bis 1670, Drost zu Greetsiel, nahm aber wohl auch Aufgaben in Emden wahr und liegt mit seiner Frau Sophia von Golstein in der Kirche von Eilsum begraben.

Der ältere Sohn Victors, Jost (7), übernahm die Burg in Upgant, wurde 1639 Hofgerichtsassessor und 1669 Hofrichter und Präsident der Stände. Im Konflikt der Emdener mit dem Grafen Georg Christian stand er 1660 loyal zum Grafen und war der Anführer der gräflich orientierten Stände. Er war in erster Ehe mit Anna Beninga verheiratet und heiratete am 2. August 1662 Aylke von Diepenbrock (1633-1692) aus Buttforde, mit der er neben einer Tochter Clara, die 1680 Christoph Friedrich Steinecker zu Siegelsum heiratete und 1727 starb, den Sohn Victor (12) hatte. Mit ihm erlosch die männliche Linie in Upgant. Seine

Tochter Katharina Sophia (1666-1742) heiratete in die Familie ter Braeck, an die die Haneburg in Upgant fiel. Sie wurde 1800 weitgehend abgetragen und ist heute nur mit überbauten Resten noch erhalten.

Literatur: Anton F a h n e, Geschichte der westphälischen Geschlechter unter besonderer Berücksichtigung ihrer Übersiedelung nach Preußen, Curland und Liefland, Köln 1858 (Neudr. Osnabrück 1966), S. 189; W. J. W i l l m s, Zur Geschichte der früheren adeligen und herrschaftlichen Familien zu Upgant, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 3, 1875, S. 307-310, 356-359, 444-448; [Friedrich R i t t e r], Zur Geschichte der ostfriesischen Häuptlingsburgen, I. Die „Lüningsburg“ und die „Haneburg“ in Leer, in: Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde 3, 1913, S. 81-100; Deutsches Geschlechterbuch 31 (= Ostfriesisches Geschlechterbuch 2), 1919, S. 447-448; Anton K a p p e l h o f f, Zur Geschichte der Emder Klunderburg, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 33, 1953, S. 127-128; Joseph K ö n i g, Verwaltungsgeschichte Ostfrieslands bis zum Aussterben seines Fürstenhauses (Veröffentlichungen der niedersächs. Archivverwaltung, 2), Göttingen 1955; S. 8-11; Victor von Hanes prächtiger Grabstein in Marienhafen geborgen!, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1971, H. 1, S. 15; Hajo van L e n g e n, Die Entstehung und Entwicklung der Haneburg, in: ebd., 1977, H. 1, S. 1-12; Bernd K a p p e l h o f f, Emden als quasiautonome Stadtrepublik 1611 bis 1749 (Ostfriesland im Schutze des Deiches, 11), Leer 1994, S. 130-132; Sabine H e i ß l e r, Die „ostfriesische Singularität“. Die politische und soziale Stellung der ostfriesischen Landstände im beginnenden Absolutismus 1660 bis 1690, Marburg 1995, S. 138-153; Gretje S c h r e i b e r, Viktor Frese und seine Nachkommen, in: Ostfreesland. Kal. für Jedermann 79, 1996, S. 241-252; d i e s., Ostfriesische Beamtenschaft. Die Amtsträger der landesherrlichen, landständischen und städtischen Verwaltung der Grafschaft bzw. des Fürstentums Ostfriesland von 1464 bis 1744 (Ms., Druck in Vorber.); Manfred W e g n e r (Bearb.), Die Familien der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Leer <1601-1900> (Ostfrieslands Ortssippenbücher, 64/3), Aurich 2003, S. 676-677; d e r s. (Bearb.), Die Familien der katholischen Kirchengemeinde Leer <1679-1900> (Ostfrieslands Ortssippenbücher, 66), Aurich 2003, S. 201.

Martin Tielke